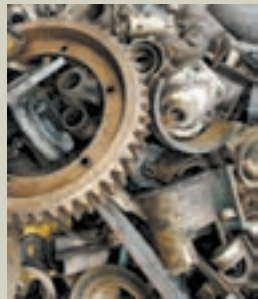


AKTUELL

MATREI I. O.

Diebe stahlen schwere Eisenteile

Diebe haben am Freitag von einem eingefriedeten Firmengelände in Matrei sieben Stück abgenützte Eisenteile von Baggern und Schneidbrennern gestohlen. Jedes dieser Teile wiegt zwischen 80 und 100 Kilogramm. Hinweise: 059 133/7234.



Altmetall wird für Diebe immer lukrativer. Foto: Keystone

INNSBRUCK

Schwarz-Schwarz soll aus die Stauden

Die Koalitions-Absage in Richtung SPÖ durch Landeshauptmann van Staa nach deren Angebot an Fritz Dinkhauser ist für Gschwentner die Bestätigung für einen Schwarz-Schwarzen Doppellisten-Plan. Die Zusammenarbeit mit Dinkhauser sei bereits besiegelt.

MUTTERS

Dieb schlich sich ins Wohnzimmer

Mit 700 Euro und einem Handy ist ein Unbekannter am Donnerstag aus einem Privathaus in Mutters verschwunden. Der Dieb hatte sich vermutlich über eine unversperrte Terrassentür ins Wohnzimmer geschlichen.



Suchhund Coda legt sich vor das Opfer und bellt, sobald sie es entdeckt hat. So wissen ihre Führer, dass sie jemanden gefunden hat.



Aufgeregt zerrt sie an der Leine. Smoke hat das unter Trümmern versteckte Opfer schnell gefunden. Günther macht sich mit Asta auf die Suche.



Fotos: Parigger

Die Suchhunde Asta (hinten) und Lino warten mit Suchhundeführer Michael auf ihre vierbeinigen Kollegen.



Die Retter

Für die Opfer geht es um Leben und Tod. Für die Hunde, die ihre Fährte aufnehmen, ist die Suche nur ein Spiel.

■ Maria Reisigl

ZIRL - Voll freudiger Erwartung springt Lino aus dem Auto. Aufgeregt wedelt er mit dem Schwanz. Er weiß genau, gleich geht es los. Doch vorher begrüßt er noch seine vierbeinigen Kollegen. Er kennt sie ganz genau, schließlich trainiert er mehrmals die Woche mit ihnen. Lino ist wie Asta, Maya, Chilly, Coda und Smoke ein Suchhund der Suchhundestaffel Tirol.

Rettungshundetag

Zum ersten Mal findet heute der Internationale Rettungshundetag statt: Etwa 250 Rettungshundeteams in ganz Österreich nehmen daran teil und zeigen, was die Tiere leisten.

In Tirol kommen die Lebensretter auf vier Pfoten besonders häufig zum

Einsatz. Mit ihren feinen Nasen machen sie sich auf die Suche nach Vermissten. Ob unter Trümmern oder

„Für die Hunde ist die Suche nach Opfern ein Spiel. Sie wollen unbedingt etwas finden.“

MICHAEL NOSSYLAWSKO

Schneemassen begraben, die Hunde sind darauf getrimmt, Menschen aufzuspüren. Dass es um Leben und Tod geht, wissen die Lebensretter auf vier Pfoten nicht.

„Natürlich merken sie, dass es bei einem Einsatz um mehr geht als im Training. Sie spüren die Anspannung ihrer Führer. Aber für die Hunde ist es ein Spiel. Es geht ihnen

auf vier flinken Pfoten

nur darum, etwas zu finden“, erklärt Suchhundeführer Michael. „Und dafür wollen sie auch belohnt werden“, sagt er und greift schon in seine Jackentasche, um einen Hundekeks herauszuholen.

Lino sprintet los. Hinein in eine Lacke, dass das Wasser ordentlich spritzt. Jetzt ist endlich er an der Reihe.

Kaum hat er das Opfer unter den Trümmern am Übungsplatz entdeckt, legt er sich hin und bellt.

Verhalten deuten

„Jeder Hund hat seine ganz besondere Art, das Opfer anzuzeigen. Als Hundeführer muss man das Verhalten seines Hundes genau kennen, um es deuten zu können“, erklärt Günther. Er ist nicht nur ehrenamtlicher Suchhundeführer, sondern auch Flugretter.

Die Hunde werden laufend trainiert. Fast zehn Stunden pro Woche sind die Suchhundeführer beim Training. „Eigentlich arbei-

tet man sowieso ständig mit seinem Hund“, sagt Gabi. Ihre Coda ist noch nicht einmal ein Jahr alt und schon fleißig beim Suchen mit dabei. Sie weiß ganz genau, wie sie sich auf die Spur der Opfer machen muss. Aufgeregt springt sie in die Luft und feuert ihre Teamkollegen mit lautem Bellen an. Sie wartet nur darauf, bis sie selbst endlich loslaufen darf. Coda

wird aber nicht nur zu einem gewöhnlichen Such-

„Der Hund spürt natürlich die Anspannung bei einem echten Einsatz und weiß, jetzt ist's ernst.“

GÜNTHER DULLNIG

hund ausgebildet. Sie soll eine so genannte Man-

trailerin werden und anhand einer Geruchsprobe einen bestimmten Menschen aufspüren.

Harte Ausbildung

„Nachdem sie an einem Kleidungsstück geschnüffelt hat, kann sie die Fährte der Person aufnehmen“, schildert Gabi stolz und streichelt ihrem vierbeinigen Liebling über das glänzende Fell.

Bis ein Hund zu einem Suchhund ausgebildet ist, vergehen etwa zwei Jahre. Ob Rassehund oder Mischling ist für einen Suchhund nebensächlich. Dafür muss er menschenfreundlich, kontaktfreudig und natürlich auch folgsam sein. Besonders wichtig ist auch seine gute Nase. „Die Hunde müssen außerdem zahlreiche Prüfungen absolvieren“, erklärt Michael.



Die Hundeführer der Suchhundestaffel Tirol machen sich auf den Weg zu einer Suchübung.

Foto: Parigger